

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 9 (1893)

Heft: 6

Artikel: Rostmalerei zur Verzierung von Möbelteilen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-578514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen und
Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunthandwerker und Techniker
von Walter Senn-Holdinghausen.

IX.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerberereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20;
Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitsäule, bei grösseren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

St. Gallen, den 6. Mai 1893.

Wochenspruch: Dem Entschluss folgen, die That nicht nachhinken, sondern rüdig und schnell
Ebers.

Rostmalerei zur Verzierung von Möbelteilen.

Rostmalerei ist, so schreibt V. Böttcher in der „Deutschen Tischler-Zeitung“, eine Technik, die jetzt in den industriellen Kreisen von sich reden macht, zumal der Erfinder derselben, Erwin Nikolaus in Ortrand, (Sachsen), in verschiedenen Städten Vorträge über dieselbe gehalten und auch Proben seiner neuen Technik ausgestellt hat, so z. B. grössere Medaillons mit Reliefporträts von Luther, Goethe, Melanchton, Hahnemann u. s. w., Figuren, sowie durchbrochene Ornamentplatten, die eine braune, rote oder gelbe Patinierung zeigten. Diese Rostpatina, dies ist allerdings nicht zu leugnen, verleiht den Arbeiten einen eigenen Reiz, der dem an und für sich beicheidnen Material zu grossem Vorteil gereicht und auch bei der Ausstattung von Möbeln benutzt werden kann, so z. B. für Beschläge und Verzierungen der verschiedensten Art, für Füllungen u. s. w. und namentlich für Bauarbeiten, Haus- und Ladentüren, Vorbauten, Fenster u. s. w. lässt sich diese Rostmalerei mit Vorteil verwenden.

Ganz neu ist diese Technik allerdings nicht, doch wurde dieselbe nicht allgemein und namentlich nicht für Verzierungen verwendet. Vorzugsweise befasste sich die Gewehrindustrie, welche die Läufe brünert, mit derselben. Früher wurde die Oxydschicht durch in Baumöl gelöste Schießglanzbutter oder auch stark ätzende Säuren, wie Salzs- und Salpetersäure,

erzeugt. In neuerer Zeit wird vielfach mit Kohlenrauch oder mit nassen Dämpfen brünert, indem man nach dem Ansetzen der Rostschicht mit der Krazbürste poliert. Die so brünierten Röhre, wie beispielsweise die Mantelrohre der deutschen Magazin gewehre, zeichnen sich durch eine dauerhafte und sehr schöne braunrote Farbe aus. In ähnlicher Weise dürfen auch jene Eisenarbeiten mit Rostpatina hergestellt werden.

Ohne Zweifel hat diese Technik ein Unrecht auf Beachtung in den verschiedensten Kreisen des Kunstgewerbes, ist doch dies Verfahren anwendbar für alle Stahl- und Eisenarten, sowie für alle Ausführungen in diesen Metallen. Aber wie die Verwendung und die Anforderungen an diese Metalle verschieden sind und sich auch nach den einzelnen Zweigen und Berufarten richten, so sind auch die Methoden, nach welchen die Patina auf den Eisen- und Stahlgegenständen erzeugt wird, verschieden. So ist z. B. verschieden, in welcher Weise die Gegenstände dem Witterungseinflusse, dem Verrostern ausgesetzt sind, ferner, welchem Hitzegrad, welchen Reizungen die Waren ausgesetzt werden. Hier nach unterscheiden sich sowohl die Arbeitsmethoden, die Zeitdauer der Operation und auch der Stoffe, welche zur Fertigstellung des Ueberzuges angewendet werden.

Die Arbeit besteht im allgemeinen in der Darstellung einer Oxydlegierung auf der Oberfläche des Eisens. Diese gibt die verschiedenen Färbungen der Patina, je nach Mischung der zur Verwendung kommenden Salze, je nach der mechanischen Arbeit selbst und der etwa aufgewendeten Hitzegrade. Es stehen folgende Farben zur Verfügung: hell- bis ganz

Infolge groben Stoffandrangs musste der Unterhaltungssteil diesmal weggelassen werden.

dunkelbraun, schwarz, violett, dunkelblau, bronze, sowie die verschiedenen Kupferfarben.

Die Verwendung dieser Patina kann stattfinden auf Kunst- und kunstgewerblichen Gegenständen aller Art, in Guss- und Schmiedeisen bzw. bei allen monumentalen und architektonischen Erzeugnissen, ganzen oder einzelnen Teilen von Möbeln, Instrumenten, Türr- und Fensterbeschlägen und Bezierungen aller Art, Dosen, Kästen und einzelnen Teilen derselben, da die Farbe eine hitzebeständige ist. Ferner kann die rostschützende Methode auch an Bauwerken, Brücken und selbst an Dächern, an Gas- und Wasserleitungsröhren angewendet werden.

Die Eisenpatina ist wesentlich billiger als alle galvanischen Färbungen, da die Arbeit selbst, wie die nötigen Werkzeuge und Stoffe, auch billiger und nur um ein wenig teurer als die bisherige Bronzierung ist. Danach ist zu hoffen, daß sich auch die Schreiner für ihre Möbel und Bauarbeiten derselben bemächtigen und zu ihrem Vorteil und Nutzen ausbeuten möchten, dies um so mehr, als durch diese Technik die Beschläge und sonstige einzelne Teile eine eigenartige und originelle Verzierung erhalten und vor allen Dingen auch in der besten Weise vor Rost geschützt werden.

Elektrotechnische Rundschau.

Spannerhornbahn. Böllerchüsse und Raketenfeuer verkündeten letzten Samstag, daß der Tunnel in der Bluomatt glücklich durchgeschlagen wurde. Bereits wird auf dem Gipfel die Baute des neuen Gasthauses sichtbar. Auch die Dampfkessel, welche auf den Stationen als Reserve der elektrischen Kraft dienen sollen, sind angelangt.

Die Subskription auf das Aktienkapital des Elektrizitätswerkes an der Sihl (Kt. Zürich) war von Erfolg begleitet. Statt der nötigen 1400 Aktien wurden zirka 1600 gezeichnet.

Elektrizitätswerk Rapperswyl. Herr Nationalrat Bühler-Honegger läßt zurzeit sein längst gehegtes Projekt betreffend öffentliche und private elektrische Beleuchtung von Rapperswyl in Verbindung mit Kraftabgabe für das Kleingewerbe durch die Herren Gebr. Gmür in Schänis ausarbeiten und mit Kostenvoranschlag versehen. Die nötige Betriebskraft für 70 öffentliche und 450 Hauslampen, welche in Aussicht genommen sind, soll durch Petroleummotoren erzeugt werden. Die Anlagekosten sind auf 100,000 Fr. veranschlagt und sollen 40,000 Franken durch Obligationen und 60,000 Fr. durch Aktien aufgebracht werden. Sofern die 450 Privatlampen untergebracht werden können, würde eine Haushlampe (ohne Einrichtungskosten) im Monat auf Fr. 2.50 und eine Schlafzimmerlampe per Jahr auf 8—10 Fr. zu stehen kommen und das Anlagekapital sich dabei zu 5 Prozent verzinsen.

Verschiedenes.

Weltausstellung in Chicago. Im Auftrage des schweiz. Bundesrates und des Verwaltungsrates des Gewerbevereins Berns reist Hr. Direktor Blom in der zweiten Hälfte des Monats Mai nach Chicago zum Studium der Weltausstellung dafelbst. Das Gewerbeumuseum hat einen gewissen Kredit ausgesetzt zu Anschaffungen von Maschinen und Werkzeugen für Holz- und Metallbearbeitung, Gartenbau *et cetera*, sowie zu Ankäufen von kunstgewerblichen Objekten für seine Mustersammlungen. Bestimmte Wünsche und Anregungen von Seite der Gewerbetreibenden in Bezug auf die Erwerbung solcher Gegenstände nimmt Hr. Blom bis 15. Mai gerne entgegen. Soweit es die Verhältnisse und der Kredit gestatten, sollen solche Wünsche bei den Ankäufen Berücksichtigung finden.

Schweizerische Landes-Ausstellung in Genf 1896. Das Komitee der nächsten Landesausstellung, die in der schönen Lemanstadt stattfindet, richtet an die Kantons-Regierungen und Korporationen ein längeres Kreisschreiben. Es weist

darauf hin, daß das geplante Werk nun in die Periode der Vorarbeiten gerückt sei, daß der Schweiz daran gelegen sein müsse, angeichts der gegenwärtigen schweizerischen Bestrebungen mit aller Anstrengung dahin zu gelangen, sich die Fabrikationserzeugnisse, deren sie bedarf, selbst zu schaffen und daß eine Landesausstellung die beste Gelegenheit biete, in dieser Hinsicht die nötigen Erhebungen zu machen. Der Aufruf fährt dann wörtlich fort:

Diese Erhebungen aber sind nur dann möglich, wenn alle lebendigen Kräfte des Landes herbeizogen, seine disponiblen Kräfte und Hilfsmittel, einen fruchtbringenden Wettkampf herbeiführend, zu ruhiger, leidenschaftsloser Vergleichung gelangen.

Seit 1883 ist der Industrie übrigens in der Einführung des Erfindungsschutzes ein mächtiger Vorwärtsgenosse entstanden. Wir halten dafür, daß dieser Akt der Gerechtigkeit die Produzenten zur Teilnahme an einer nationalen Vereinigung, welche zum zweitenmale in unserm Vaterlande stattfinden soll, aufzumuntern und zu begeistern vermögen wird.

Vom vaterländischen Standpunkte aus hoffen wir auch, daß von einer Kundgebung solcher Art eine engere Annäherung der Produzenten der schweizerischen Landesteile zu einander und eine regere Entwicklung der Handelsbeziehungen zwischen den Kantonen zu erwarten ist.

Im übrigen macht sich überall das Bedürfnis nach Ausstellungen geltend, ein Beweis ihres wohltätigen und nützlichen Einflusses. Mehr als jemals ist es in den heutigen Tagen nötig, daß den verschiedenen Nationen gezeigt werde, was wir zu leisten imstande sind und energetischer noch als bisher müssen wir treu und fest zur Fahne stehen, auf welche wir „Schutz unserer einheimischen Industrie“ geschrieben haben. Treue, liebende Mitbürger! Durch eine Landesausstellung in Genf werden wir diese verschiedenen Ziele erreichen!

Die geographische Lage unseres Kantons berechtigt uns, auf eine sehr große Zahl von Besuchern rechnen zu dürfen und die Vorteile eines solchen Unternehmens in unserer Stadt dürften für die Industriellen der ganzen Schweiz als ganz bedeutend sich erweisen.

Genf, von Fremden so besucht, dieses wichtige Zentrum der Bedürfnisse und des Verbrauches, ist vollkommen geeignet, auf der einen Seite die Produzenten, anderseits die Abnehmer anzu ziehen und bei sich zu vereinigen: eine Hauptbedingung für das gelingen einer Ausstellung.

In gegenwärtiger Zeit, wo sich eine wohl zu beachtende Verschiebung der Lage in volkswirtschaftlicher Beziehung vollzieht, ist es von erheblicher Wichtigkeit und mehr als je angezeigt, was die Schweiz zu produzieren imstande ist, bei uns zu zeigen und kennen zu lernen.

Die Vertreter des Bundes und der Kantone, sowie diejenigen der schönen Künste, der Industrie und Landwirtschaft haben diese Erwägungen in der allgemeinen Konferenz, welche am 21. Dezember letzten Jahres unter dem Vorsitz des Hrn. Bundesrat Deucher in Bern stattfand, mit Beifall aufgenommen und mit Begeisterung die Schweizerische Landesausstellung 1896 im Prinzip gutgeheißen.

Herr Bundesrat Deucher hat uns die Freundschaft erzeigt, das Ehrenpräsidium der Ausstellung und dasjenige der allgemeinen Schweiz. Ausstellungskommission zu übernehmen; ein provisorisches Komitee wurde in Genf zur Ausführung der großen patriotischen Aufgabe bestellt. Dieses Komitee zählt auf Ihre Mitwirkung und auf Ihre moralische und materielle Unterstützung.

Ohne diese Mithilfe wären wir kaum imstande, dem großartigen Werke, welches wir zur Wohlfahrt und zur Ehre unseres lieben Vaterlandes auszuführen bereit sind, den Erfolg zu sichern, der ihm gebührt.

Das Schreiben schließt mit dem Wunsche um allgemeine Unterstützung des Unternehmens und der Bitte, dem provisorischen Komitee die Namen derjenigen Persönlichkeiten mitzuteilen, welche in die nächstens zu bestellende definitive Na-